

«Die Deutschen sind der Natur näher»

François Jaeckel ist Umweltpädagoge im Maison de la Nature du Sundgau, und arbeitet seit 6 Jahren mit der Ökologiestation Lahr zusammen. Für ihn hat die Natur in Deutschland einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft, Natur erleben und fühlen steht an erster Stelle. Ausserdem sieht er die Deutschen als sehr effizient in der Arbeit, bedauert aber, dass die informellen Zeiten daher etwas zu kurz kommen. Bei der Betreuung binationaler Gruppen steht für ihn im Vordergrund, dass die Kinder zusammen etwas schaffen, die Wissensvermittlung ist zweitrangig.

Was hast du durch die Zusammenarbeit gelernt?

Es ist ein richtiges Feuerwerk von Eindrücken und neuen Erfahrungen. Die pädagogische Herangehensweise ist wirklich sehr unterschiedlich, in Deutschland scheint sie viel weniger kognitiv, dafür aber viel sinnesorientierter zu sein als in Frankreich.

Der Stellenwert von Sicherheitsfragen ist auch sehr unterschiedlich: In Deutschland stellt sich diese Frage nicht sehr häufig, in Frankreich ist sie dagegen allgegenwärtig.

Was empfindest du bei der Zusammenarbeit eher als schwierig?

Die Arbeitsweise ist sehr verschieden. Es scheint mir, dass unsere deutschen Kollegen eine sehr hohe Leistungsanforderung haben. Der Rhythmus ist unterschiedlich, alles muss sehr schnell gemacht werden, sie lassen sich nicht so viel Zeit zum Nachdenken wie wir. Der informelle, gesellige Teil spielt in den Arbeitsbeziehungen eine viel geringere Rolle als in Frankreich. Aber das alles kann daher rühren, dass die deutschen Strukturen keine finanziellen Zuschüsse bekommen: Sie haben bezüglich der für ein Projekt bewilligten Stunden überhaupt keinen Spielraum.

Was ist das Besondere an eurer Zusammenarbeit?

Die Kooperation hat mir viel gebracht für die Reflexion über den Stellenwert der Natur in den umweltpädagogischen Veranstaltungen. Dieser scheint in Deutschland sehr viel höher zu sein... Auf jeden Fall scheinen die Deutschen im Vergleich zu den Franzosen Ausflüge in die Natur zu bevorzugen.

Außerdem habe ich gelernt, effektiver zu sein. Ich habe mal drei Tage in Lahr verbracht und hatte noch einige Tafeln für das «maison de la nature» fertigzustellen. Ich wurde von einer solchen Energie angesteckt, dass ich die Tafeln in Rekordzeit fertiggestellt hatte.

Hast du bereits Veranstaltungen mit deutschen Gruppen durchgeführt?

Ja, mit Partnerklassen von deutschen und französischen Weiterführenden Schulen. Ich habe gemerkt, dass das Hauptziel dieser Austausch nicht Umwelterziehung sein kann. Es geht eher darum, den Kindern eine gemeinsame Aktivität anzubieten und ihnen so zu ermöglichen, sich gegenseitig kennenzulernen. Der Austausch ist in diesem Fall das wichtigste Element, die Umwelterziehung rückt an die zweite Stelle.

Hast du Unterschiede festgestellt, die du auf die unterschiedlichen Kulturen zurückführen würdest?

Die Nähe der deutschen Schüler zu ihrem Lehrer ist unglaublich, sie haben sehr freundschaftliche und ebenbürtige Beziehungen. Die kleinen Deutschen sind total undiszipliniert und respektlos gegenüber Erwachsenen. Andererseits sind sie sehr interessiert, sie «stöbern» überall herum und sind begeistert, wenn sie ein kleines Tierchen finden. Die kleinen Franzosen zeigen viel weniger Begeisterung für die Natur.

Wo liegen deiner Meinung nach die besonderen Herausforderungen an die Referenten bei der Organisation einer Veranstaltung für deutsch-französische Gruppen?

Man muss wirklich die pädagogischen Ziele im Auge behalten und es so einrichten, dass die Kinder sich gegenseitig schätzen lernen. Es ist zum Beispiel völlig sinnlos, den Kindern Vogelnamen in beiden Sprachen beizubringen, wenn man es nicht geschafft hat, die Barrieren zu überwinden.

Vokablen:

le feu d'artifice- das Feuerwerk

avoir une exigence de rendement- eine Leistungsanforderung haben

l'aspect convivial- der gesellige Teil

un financement de fonctionnement- ein institutioneller Zuschuss
avoir une marge de manœuvre- einen Spielraum haben